

## **Situation der Feldvögel in Dortmund und Maßnahmenvorschläge**

Die Stadt Dortmund plant die Neuaufstellung des Landschaftsplans für das Stadtgebiet im Jahr 2015. Teil dieser Planungen sind unter anderem die Ausweisung von Schutzgebieten, wie Landschafts- und Naturschutzgebieten, Naturdenkmälern, Biotopverbundflächen und geschützten Landschaftsbestandteilen ebenso wie die Festlegung von Entwicklungszielen für bestimmte Flächen. Zu den Entwicklungszielen zählen z.B. der Erhalt naturnaher und strukturreicher Lebensräume, die Anreicherung der Landschaft mit belebenden Elementen und die Wiederherstellung von geschädigten Bereichen. In diesem Rahmen werden im Landschaftsplan Maßnahmen wie beispielsweise eine Anlage von Gehölzen, Gewässern, Feldhecken oder auch Säumen und Rainen festgesetzt. Unter anderem werden auch Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität durch die gezielte Anlage, Optimierung und Verbindung der Lebensräume bestimmter Arten vorgesehen (MKULNV NRW 2014).

Als Grundlage für eine zielführende Gestaltung des Landschaftsplans sind Kenntnisse zu vorhandenen Lebensraumstrukturen, Arteninventar und Bestandsentwicklungen einzelner Arten im Bereich der zu betrachtenden Flächen unerlässlich. Aufgrund der vielfältigen Aktivitäten des ehrenamtlichen Naturschutzes in Dortmund liegen eine Reihe entsprechender Daten vor, ohne die eine sinnvolle Maßnahmenplanung in vielen Bereichen kaum möglich wäre.

In Tabelle 1 sind in Dortmund heimische Vogelarten, die auf geeignete Lebensräume im Bereich landwirtschaftlicher Nutzflächen angewiesen sind, und ihr aktueller Bestand im Vergleich zum Erfassungszeitraum 1997 bis 2002 (KRETZSCHMAR & NEUGEBAUER 2003) dargestellt. Sämtliche aufgeführten Daten zu Arten und Beständen stammen aus den ehrenamtlichen Erhebungen des NABU Dortmund.

Die Einstufung des Erhaltungszustands der lokalen Populationen der Arten erfolgte nach den Vorgaben des LANUV (2010) anhand der entsprechenden Protokollblätter (siehe Anhang). Bezugsraum für die Abgrenzung der lokalen Population war jeweils das Stadtgebiet von Dortmund. Unter anderem die in Tabelle 1 aufgeführten Arten weisen demnach einen schlechten Erhaltungszustand auf. Besonders auffällig ist, dass die Arten Feldlerche, Kiebitz und Wiesenpieper, die im Allgemeinen überwiegend Acker- bzw. Grünlandflächen als Bruthabitat nutzen, sich aktuell stark auf Sonderstandorte konzentrieren (siehe auch artbezogene Anmerkungen unten), die jedoch nur einen sehr geringen Anteil der Fläche ausmachen. Entsprechend gering sind die Bestände bzw. entsprechend stark die Bestandsrückgänge (z.B. Kiebitz / Feldlerche: - 90%).

**Tabelle 1: Gefährdete Offenlandarten in Dortmund**

Art (deutsch)	Art (wissenschaftl.)	RL NRW	EHZ NRW atlant.	EHZ NRW kont.	Bestand DO 1997-2002	Bestand DO aktuell	EHZ lok. Pop.
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	1S	S	S	1 BP	0	Ausgestorben
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3S	U-	U-	173 – 334 BP	20 BP	C
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	3	U	U	15 – 17 BP	Ca. 10 BP	C
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	3	U	U	502 – 1104 BP	50 – 500 BP Starker Rückgang	C
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	3S	U-	S	98 – 168 BP	10 BP	C
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	VS	U	G-	1 BP	7 - 8 BP	C
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	2S	S	S	10 – 11 BP	0 - 1 BP?	C
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	3S	U	U	Unregelm.	1 - 2 BP	C
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	*	k.A.	k.A.	39 – 66 BP	10 – 20 BP	C
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	*S	G	G	35 – 41 BP	4 BP (2013)	C
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	3S	G	U-	0 BP	1 – 3 BP	C
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	3S	G-	S	15 – 16 BP	12 BP (2013)	C
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	1S	S	S	1 BP	1 BP	C
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	2S	U	U	?	0 – 1 BP	?
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	2	S	S	29 – 48 BP	< 10 BP	C

**Erhaltungszustand (EHZ) in NRW (LANUV 2014)  
(atlant./kontinent. biogeogr. Region)**

G günstig  
 U unzureichend  
 S schlecht  
 - negativer Trend

**Erhaltungszustand (EHZ) lokale Population  
(Stadtgebiet Dortmund)**

A hervorragend  
 B gut  
 C mittel – schlecht

**Rote Liste NRW (RL NRW): SUDMANN et al. (2009)**

1 vom Aussterben bedroht  
 2 stark gefährdet  
 3 gefährdet  
 V Vorwarnliste  
 S Einstufung dank Naturschutzmaßnahmen  
 \* nicht gefährdet

**Abkürzungen:** BP – Brutpaare  
 DO – Dortmund

## **Braunkehlchen**

Der letzte Brutnachweis eines Braunkehlchens stammt aus dem Ölbachtal, seit mehreren Jahren konnten allerdings keine Brutvorkommen mehr nachgewiesen werden.

## **Feldlerche**

Drei bis vier Brutpaare der Art brüten auf Ackerflächen im Bereich des Ölbachtals, die übrigen Vorkommen befinden sich überwiegend auf Halden (z.B. 6 bis 7 Brutpaare auf der Halde Ellinghausen). Viele der ursprünglich besiedelten landwirtschaftlichen Flächen werden somit nicht mehr besiedelt, der Bestandsrückgang der Art seit dem Erfassungszeitraum 1997 bis 2002 beträgt ca. 90 %.

## **Feldschwirl**

Vorkommen des Feldschwirls sind aus den Bereichen Halde Ellinghausen, Halde Grevel, Persebeck, Niedernette, Deusen, Groppenbruch und Lanstroper See bekannt.

## **Feldsperling**

Detaillierte Zahlen zum Brutbestand des Feldsperlings liegen aktuell nicht vor. Sicher ist, dass die Art heute viel seltener ist als früher. In den letzten Jahren wurde ein starker Rückgang beobachtet.

## **Heidelerche**

Die Heidelerche tritt mit einem Brutpaar auf der Halde Ellinghausen auf (2014).

## **Kiebitz**

Von den etwa 10 Kiebitzbrutpaaren im Stadtgebiet brüten 5 Brutpaare im Bereich des Hochwasserrückhaltebeckens in Mengede und somit im Bereich eines Sonderstandortes.

Auch bezüglich dieser Art zeigt sich eine Räumung der landwirtschaftlichen Nutzflächen verbunden mit einem Bestandsrückgang um mehr als 90 % seit 1997 bis 2002.

## **Neuntöter**

Sechs Brutpaare des Neuntöters brüten im Naturschutzgebiet „Im Siesack“. Im Bereich des Groppenbruchs wurden in den letzten Jahren vereinzelt Neuntöter beobachtet, ob es sich um ein Brutpaar handelte, ist unklar. Am Lanstroper See wurde in 2014 hingegen durch die Beobachtung eines Brutpaares mit Jungtieren ein Brutnachweis erbracht. Trotz einer Zunahme der Art in den letzten ca. 15 Jahren befindet sie sich aufgrund des auch aktuell noch geringen Bestandes und der vorhandenen Beeinträchtigungen im Bereich der Bruthabitate in einem schlechten Erhaltungszustand.

## **Rebhuhn**

Das Rebhuhn war in früheren Zeiten mit mehreren 100 Brutpaaren in Dortmund vertreten. Bereits im Erfassungszeitraum 1997 bis 2002 war der Bestand auf 10 bis 11 Brutpaare zurückgegangen. Aus dem Jahr 2013 erfolgte noch eine Einzelbeobachtung im Bereich des Flughafens. Ob die Art in Dortmund noch als Brutvogel vorkommt, ist unbekannt.

## **Rohrweihe**

Die beiden Brutvorkommen der Rohrweihe wurden am Lanstroper See (Schilfbereich) und im Umfeld des NSG „Auf dem Brink“ (Ackerfläche) festgestellt. In 2014 fand am Lanstroper See allerdings keine Brut statt.

### **Schafstelze**

Für die Schafstelze liegen aus den Jahren 2013 und 2014 kaum Meldungen vor. Genaue Daten zu Brutvorkommen sind nicht bekannt. In jedem Fall hat in den letzten Jahren ein Bestandsrückgang stattgefunden. Aktuell wird von einem Bestand von etwa 10 bis 20 Brutpaaren ausgegangen

### **Schleiereule**

Die für den Erfassungszeitraum 1997 bis 2002 genannten 35 bis 41 Brutpaare waren das Maximum des je festgestellten Brutbestandes der Art in Dortmund. Für das Jahr 2013 wurde jedoch nur noch von einem Brutbestand von 4 Brutpaaren ausgegangen. Zu den Gefährdungsfaktoren zählen, neben natürlichen Gegebenheiten wie harten Wintern (z.B. 2012/13), die Aufgabe von Höfen, ein Rückgang der Viehhaltung und ein Ersatz alter Gebäudestrukturen wie Scheunen durch Metallgebäude, jeweils verbunden mit einem Rückgang geeigneter Brutmöglichkeiten.

Maßgeblich wirkt sich auch der massive Rückgang des Nahrungsangebotes in Form von Feldmäusen auf die Art aus. So besteht z.B. eine Abhängigkeit der Gelegegröße vom Nahrungsangebot. In Gradationsjahren der Feldmaus (die heutzutage nahezu ausfallen) kommt es in etwa 65 % der Fälle auch zu Zweitbruten, bei sehr hohem Nahrungsangebot zum Teil zu Schachtelbruten. Bei geringem Nahrungsangebot wird hingegen oft nicht mit der Brut begonnen oder der Bruterfolg verringert sich stark bzw. bleibt aus (alle Angaben nach BAUER et al. 2005)

### **Schwarzkehlchen**

Auch für das Schwarzkehlchen besteht eine hohe Bedeutung von Halden als Bruthabitat. So wurden Brutvorkommen im Bereich der Halden Ellinghausen und Grevel festgestellt.

### **Steinkauz**

Auch beim Steinkauz wurden Bestandsrückgänge verzeichnet. Vermutlich aufgrund des breiteren Nahrungsspektrums der Art fielen diese jedoch nicht so stark aus wie bei der Schleiereule. Der Bestand hat sich in den letzten Jahren auf niedrigem Niveau stabilisiert und ist stark abhängig vom Angebot künstlicher Nisthilfen.

### **Steinschmätzer**

In den Jahren 2011 bis 2013 bestand jeweils starker Brutverdacht für den Bereich der Halde Ellinghausen.

### **Wachtel**

Die Wachtel tritt unregelmäßig als Brutvogel in Dortmund auf. Vor 2 bis 3 Jahren brütete ein Paar im Ölbachtal, allerdings auf Bochumer Stadtgebiet.

### **Wiesenpieper**

Der Wiesenpieper weist stadtweit nur noch einen Bestand von weniger als 10 Brutpaaren auf. Die Brutvorkommen befinden sich zu einem beträchtlichen Teil im Bereich von Halden und somit (wie bei Feldlerche und Kiebitz) auf Sonderstandorten. So werden z.B. die Halden Grevel und Ellinghausen (2 – 3 Brutpaare) als Bruthabitat genutzt.

## **Erforderlichkeit von Maßnahmen im Offenland**

Im Rahmen der Neuaufstellung des Landschaftsplans für die Stadt Dortmund ist unter anderem eine Ausweisung von Flächen zur Durchführung von Maßnahmen für den Natur- und Artenschutz im Bereich landwirtschaftlicher Nutzflächen vorgesehen.

Insbesondere für die Artengruppe der Vögel ist in Offenlandlebensräumen eine beträchtliche Abnahme von Artenvielfalt und Siedlungsdichten zu beobachten. Alle europäischen Vogelarten sind nach der EU-Vogelschutzrichtlinie (umgesetzt in § 44 BNatSchG) geschützt. Demnach sind Tötungen, eine Zerstörung von Lebensstätten sowie Störungen, die sich auf den Erhaltungszustand der lokalen Populationen auswirken, untersagt (§ 44 Abs. 1 BNatSchG). Die Landwirtschaft ist von diesen Bestimmungen ausgenommen, sofern sie der guten fachlichen Praxis entspricht und sich der Erhaltungszustand der lokalen Populationen nicht verschlechtert (§ 44 Abs. 4 BNatSchG).

Zur Umsetzung der rechtlichen Vorgaben hat das MKULNV NRW (2013) einen Leitfaden herausgegeben, nach dem die Untere Landschaftsbehörde, erlangt sie Kenntnis über eine Art im schlechten oder ungünstigen Erhaltungszustand einer lokalen Population, Bewirtschaftungsauflagen erteilen kann. In dem Leitfaden wird darauf hingewiesen, dass derartige Situationen sinnvollerweise durch präventive Maßnahmen zu vermeiden sind. So stellt die gezielte Berücksichtigung der artenschutzrechtlichen Belange im Rahmen des Landschaftsplans eine Möglichkeit dar, den dargestellten Anforderungen Rechnung zu tragen.

Die Situation der Feldvögel in Dortmund zeigt diesbezüglich durchgehend schlechte Erhaltungszustände der lokalen Populationen mit zum Teil dramatischen Bestandsrückgängen, so dass ein vollständiges Verschwinden einzelner Arten in den nächsten paar Jahren schon fast zu erwarten ist, wenn nicht äußerst kurzfristig Gegenmaßnahmen ergriffen werden, um den starken Rückgang der Biodiversität im Bereich der Offenlandlebensräume einzudämmen.

Die Avifauna stellt in Dortmund die am besten untersuchte Artengruppe dar und steht hier stellvertretend für weitere Offenland bewohnende Arten. So können z.B. auch Feldhase, Kleinsäuger, Amphibien oder Libellen von entsprechenden Maßnahmen profitieren.

Daher sollte mindestens auf den stadteigenen Flächen (ca. 30% der landwirtschaftlichen Nutzflächen in Dortmund) eine ökologische und artenschutzorientierte Landwirtschaft erfolgen. Bei einer Verlängerung von Verträgen wären somit die Belange des Artenschutzes vorrangig zu berücksichtigen.

Eine Inanspruchnahme weiterer landwirtschaftlicher Flächen, sei es durch Überbauung oder durch Aufforstungen, ist aus Naturschutzsicht in jedem Fall abzulehnen.

Die Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen zur Förderung von Offenlandarten wurde bereits durch eine Reihe von Studien belegt. Unter anderem hat das LANUV einen Leitfaden herausgegeben, der für die einzelnen Arten Maßnahmenbeschreibungen liefert und Aussagen zur Wirksamkeit trifft (MKULNV NRW 2013). Weitere diesbezügliche Informationen liefert beispielsweise das Anwenderhandbuch Vertragsnaturschutz (LANUV 2010).

Je nach Zielart und vorhandenen Strukturen des jeweiligen Gebietes können z.B. folgende Maßnahmen zu einer Verbesserung der Situation der Feldarten beitragen:

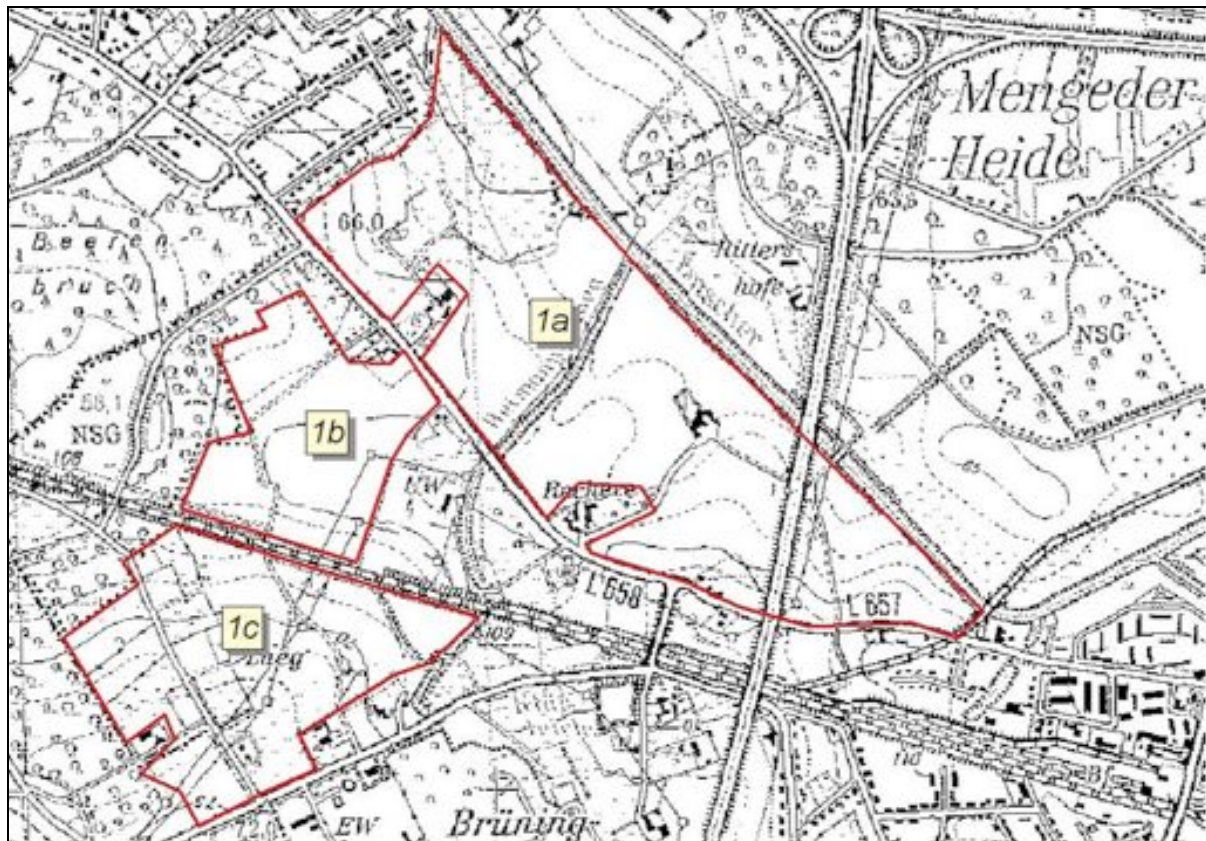
- Anlage/Entwicklung von Extensivgrünland
- Entwicklung von Extensivacker
- Anlage von Brachflächen
- Anlage/Entwicklung von Hochstaudenfluren, Ackerrandstreifen, Blühstreifen, etc.
- Rückbau von Drainagen zur Entwicklung feuchter Standorte und Anlage von Blänken
- Entwicklung von Uferrandstreifen entlang von Gräben
- Anpassung der Bewirtschaftung an die jeweiligen Ansprüche der Zielart (z.B. Verschiebung von Mahdzeitpunkten, Fruchtfolge, ...)
- Pflege vorhandener Streuobstwiesen und Kopfbäume
- Pflege vorhandener Brachflächen zur Vermeidung von Sukzession

Beispielhaft sind im Folgenden Vorschläge für Maßnahmen auf 9 Flächen im Stadtgebiet beschrieben, die in den Landschaftsplan übernommen werden sollten.

## 1. Hochwasserrückhaltebecken Mengede

Die Hochwasserrückhaltebecken in Mengede befinden sich noch in einem frühen Sukzessionsstadium. Die Uferbereiche weisen bisher noch offene Strukturen mit entsprechenden Flachwasserzonen auf, so dass die Gewässer derzeit eine hohe Bedeutung als Rastgebiet für Limikolen (u.a. Flussregenpfeifer, Grünschenkel, Alpenstrandläufer (KRETZSCHMAR et al. 2014) aufweisen. In den angrenzenden Brachflächen brütete mit 5 Brutpaaren im Jahr 2014 etwa die Hälfte der gesamten Kiebitzpopulation Dortmunds.

Insbesondere zur Sicherung des Bruthabitates dieser Art, die sich nach einer rasanten Bestandsabnahme von ca. 90 % innerhalb von etwa 15 Jahren in einem äußerst bedenklichen Erhaltungszustand in Dortmund befindet, sollten im Bereich der bestehenden Brutstandorte dauerhaft Maßnahmen zur Offenhaltung der Flächen vorgesehen werden. Da es sich beim Kiebitz um einen Koloniebrüter handelt, bei dem sich bei größeren Kolonien der Bruterfolg aufgrund von Feindvermeidungsstrategien stark erhöht, sollten auch die angrenzenden Äcker kiebitzgerecht bewirtschaftet werden. Die entsprechenden Flächen sind in Abb. 1 dargestellt.

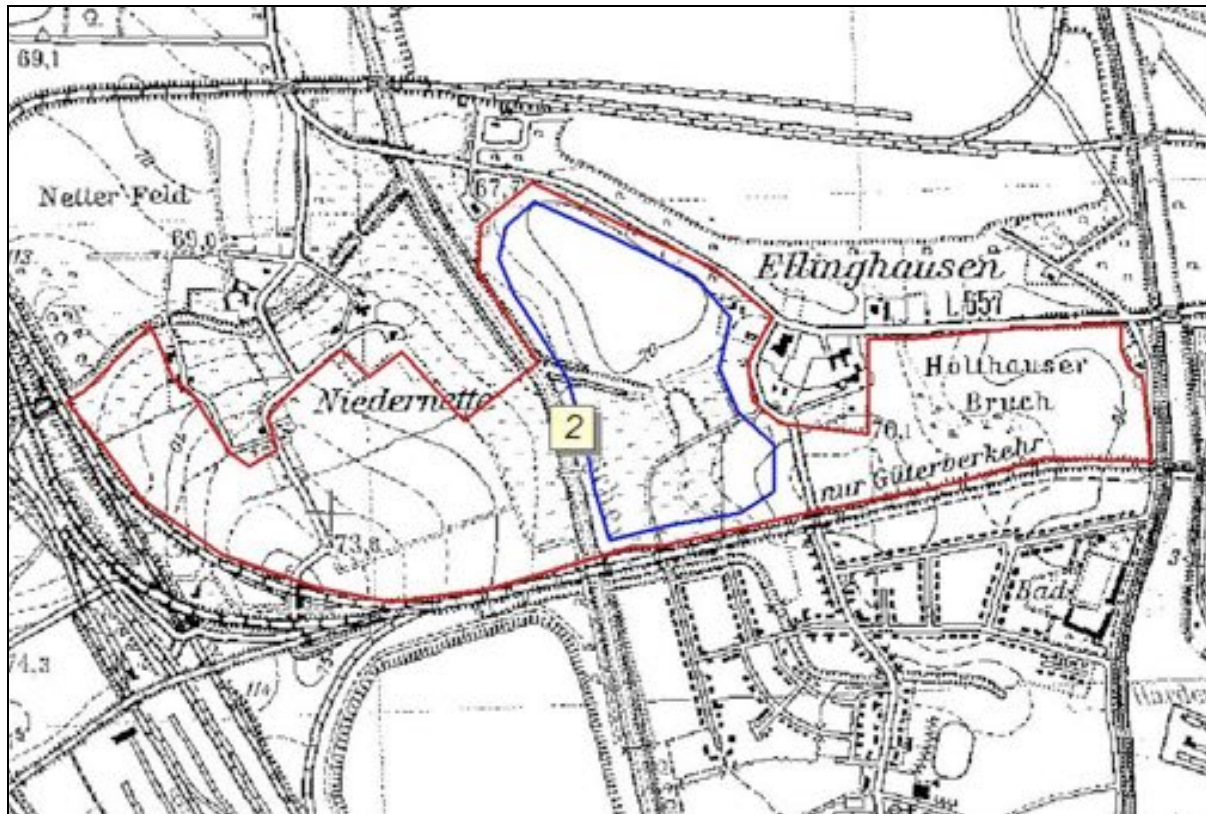


**Hochwasserrückhaltebecken Mengede und Umgebung**



## 2. Geplantes Hochwasserrückhaltebecken Holthausen Bruch

Für das im Bereich des Holthausen Bruchs ebenfalls angrenzend an die Emscher geplante Hochwasserrückhaltebecken ist von einem ähnlichen Potenzial auszugehen. So können bei entsprechender Gestaltung des Gewässers und der angrenzenden Lebensräume auch hier geeignete Lebensräume als Rasthabitat für Limikolen und für den Kiebitz als Bruthabitat geschaffen werden. Bezüglich des Kiebitzes sollten auch hier die angrenzenden Ackerflächen kiebitzgerecht bewirtschaftet werden.



**Geplantes Hochwasserrückhaltebecken Holthausen Bruch (blau) und Umgebung**

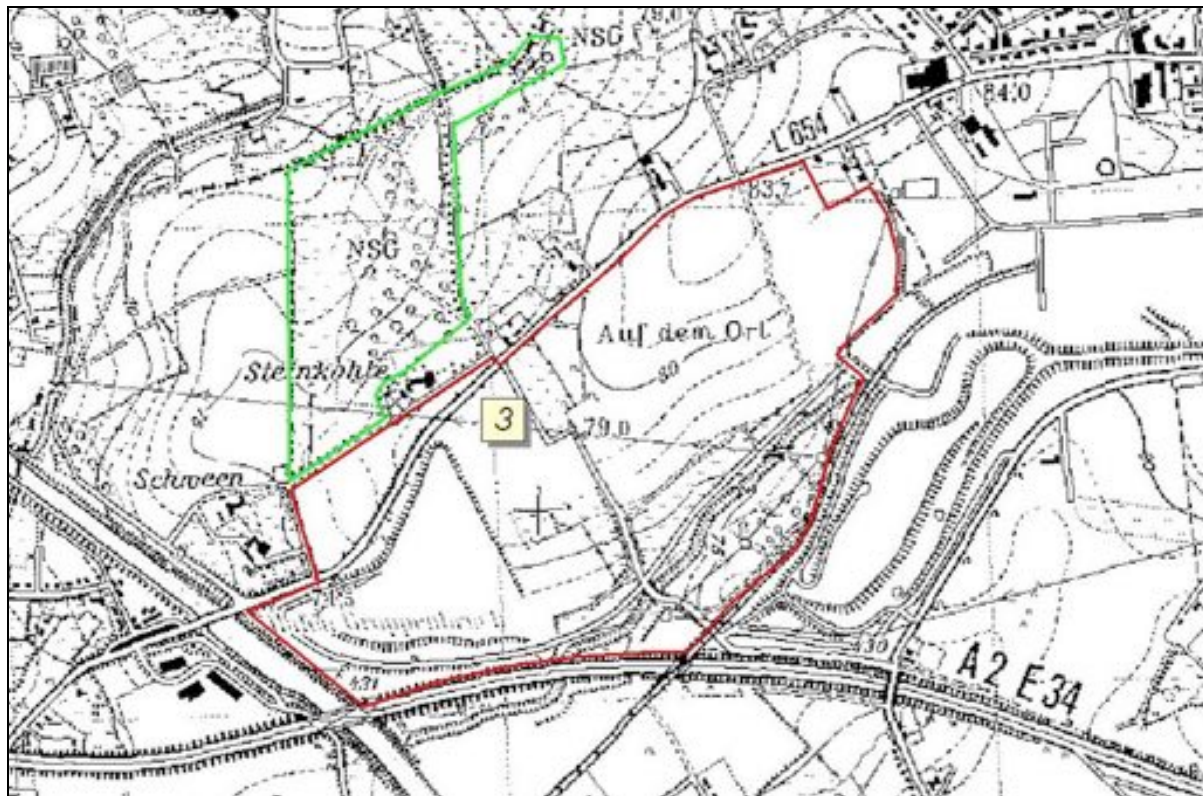


### 3. Groppenbruch

Im Groppenbruch wurden im Jahr 2014 mehrere balzende Kiebitze festgestellt, allerdings führten hier ungünstige Bearbeitungszeiten auf den Maisäckern zu Brutverlusten, so dass der Bruterfolg ausblieb. Auch die Feldlerche tritt auf den landwirtschaftlichen Flächen des Groppenbruchs als Brutvogel auf. Der Neuntöter wurde in den letzten Jahren wiederholt im Gebiet gesichtet.

In dem Bereich sind Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung der Bruthabitate der Feldarten dringend erforderlich. Außerdem sollte das Naturschutzgebiet Groppenbruch auf die entsprechenden Offenlandflächen inklusive der Halde und den Bereich des Herrentheyer Bachs ausgedehnt werden (siehe Abb. 3).

Die aktuellen Maßnahmen bezüglich der Halde im Groppenbruch betreffen auch naturschutzfachlich bedeutsame Flächen. Die im Weiteren geplanten Eingriffe und die zukünftig vorgesehene Nutzung sollten daher mit dem ehrenamtlichen Naturschutz abgestimmt und wertvolle Habitate erhalten und im Landschaftsplan entsprechend dargestellt werden.



**Groppenbruch (grün = bestehendes Naturschutzgebiet)**

#### 4. Selbach in Sölde

Zwischen Sölde und Sölderholz verläuft der Selbach durch einen Offenlandbereich mit zum Teil feuchten Böden. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen werden von 1 bis 2 Brutpaaren des Kiebitzes als Lebensraum genutzt. Zur Sicherung des Bestandes sollte in dem Bereich eine Renaturierung des Bachlaufs und eine Schaffung feuchter Senken in Kombination mit einer kiebitzgerechten Bewirtschaftung vorgesehen werden.



*Selbach in Sölde*

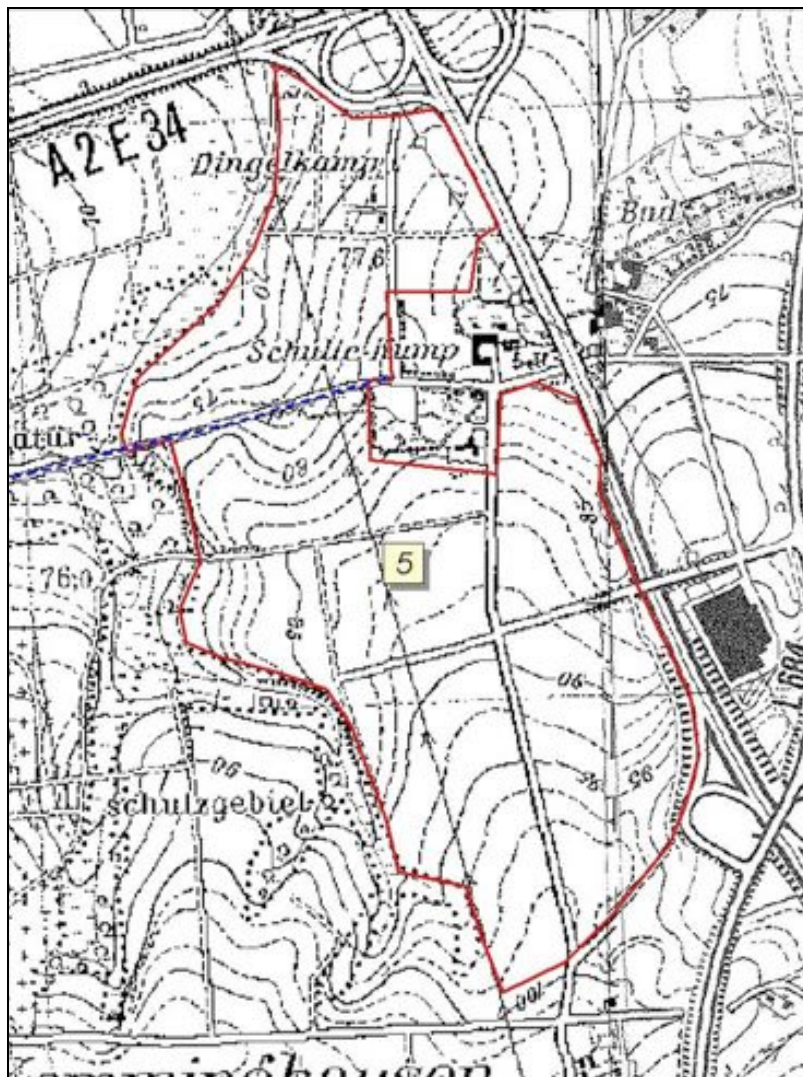


## 5. „Auf dem Brink“, Kemminghausen

Nordöstlich des Naturschutzgebietes „Auf dem Brink“ wurde die Rohrweihe im Bereich der dortigen Ackerflächen als Brutvogel festgestellt. Bei dem Vorkommen handelt es sich um eines von zwei Brutvorkommen der Art in Dortmund. Zur Sicherung des Bestandes sollten daher Maßnahmen vorgesehen werden (z.B. Entwicklung kleinsäugerreicher Nahrungshabitate, Extensivgrünland, Brachen, Abstimmung der Bewirtschaftung auf die Ansprüche der Art).

Diese führen ebenfalls zu einer Verbesserung der Lebensraumeignung für weitere Offenlandarten. So nutzt der Kiebitz den Bereich als Bruthabitat. Auf der Fläche zwischen „Auf dem Brink“ im Westen und „Am Beisenkamp“ im Osten, Süsselbach im Norden und Grüggelsort im Süden wurde in den Jahren 2011 bis 2014 jeweils ein Brutpaar mit Jungtieren beobachtet (Meldung durch Anwohner).

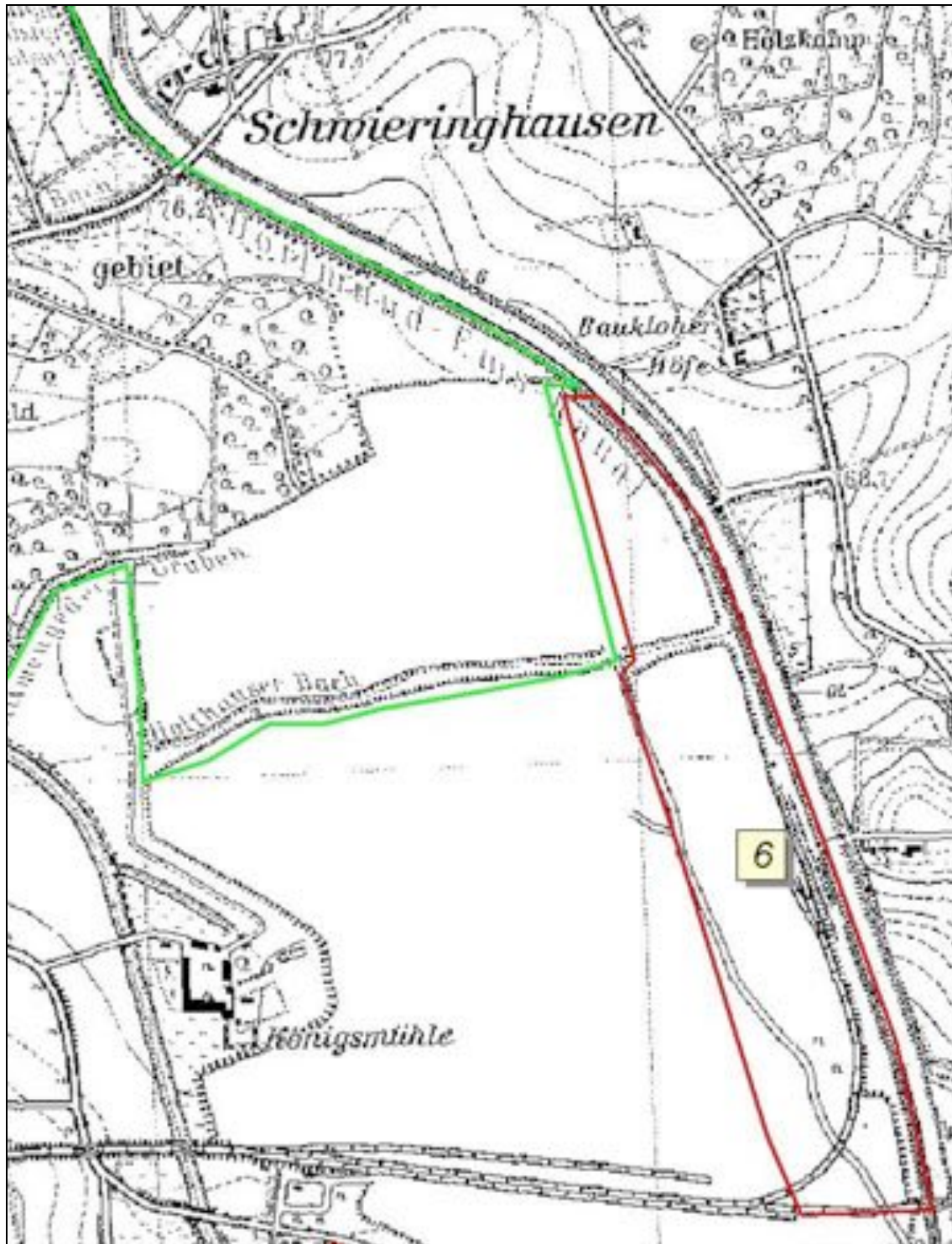
Zur Minderung von Störwirkungen sollte die Straße „Auf dem Brink“ zwischen der Brechtener Straße und Dingelkamp (siehe Abb. 5, blaue Markierung) durch bauliche Maßnahmen für den Verkehr gesperrt werden.



**„Auf dem Brink“, Kemminghausen (blau: zur Sperrung für den Kfz-Verkehr vorgeschlagener Teil der Straße „Auf dem Brink“)**

## 6. „Im Siesack“, Mengede

Das bestehende Naturschutzgebiet „Im Siesack“ sollte auf die südöstlich angrenzenden Flächen am Dortmund-Ems-Kanal ausgeweitet werden.

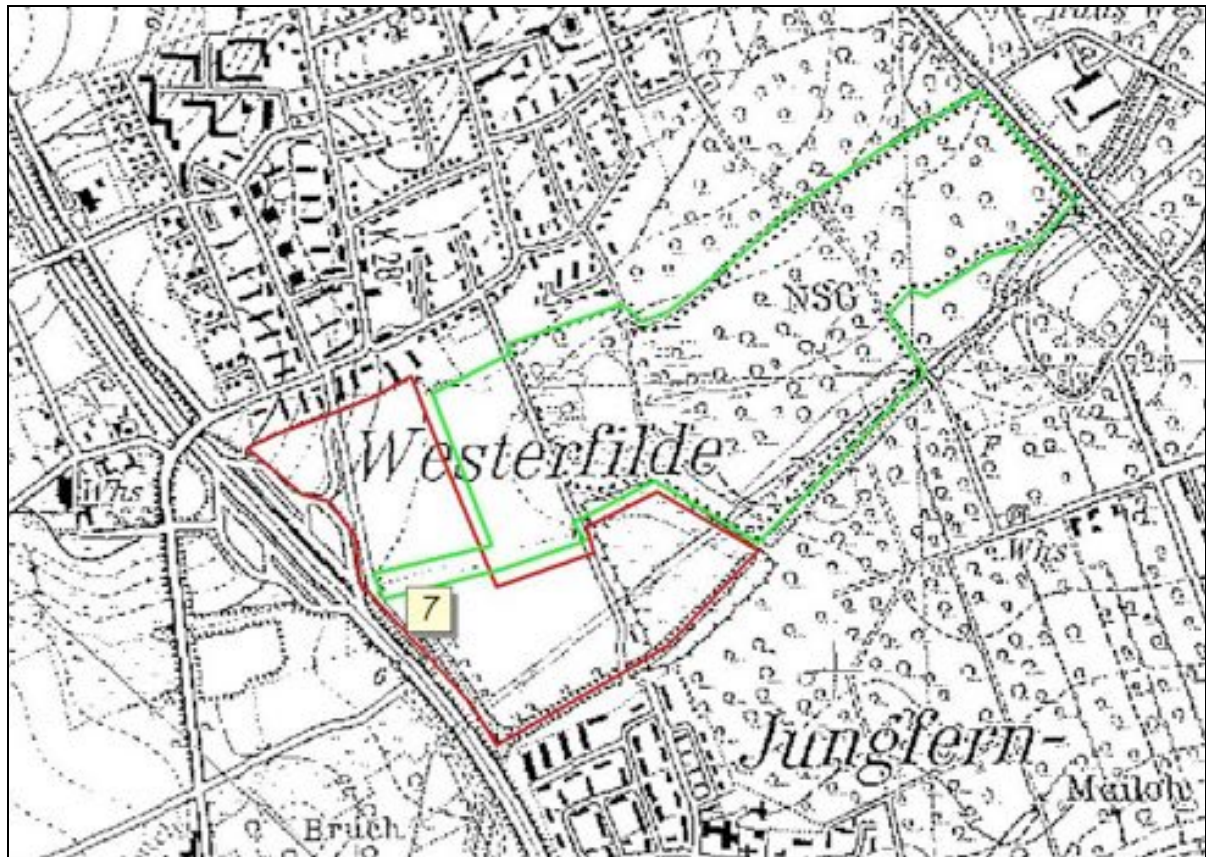


„Im Siesack“, Mengede (grün: bestehendes Naturschutzgebiet)



## 7. „Mastbruch“, Westerfilde

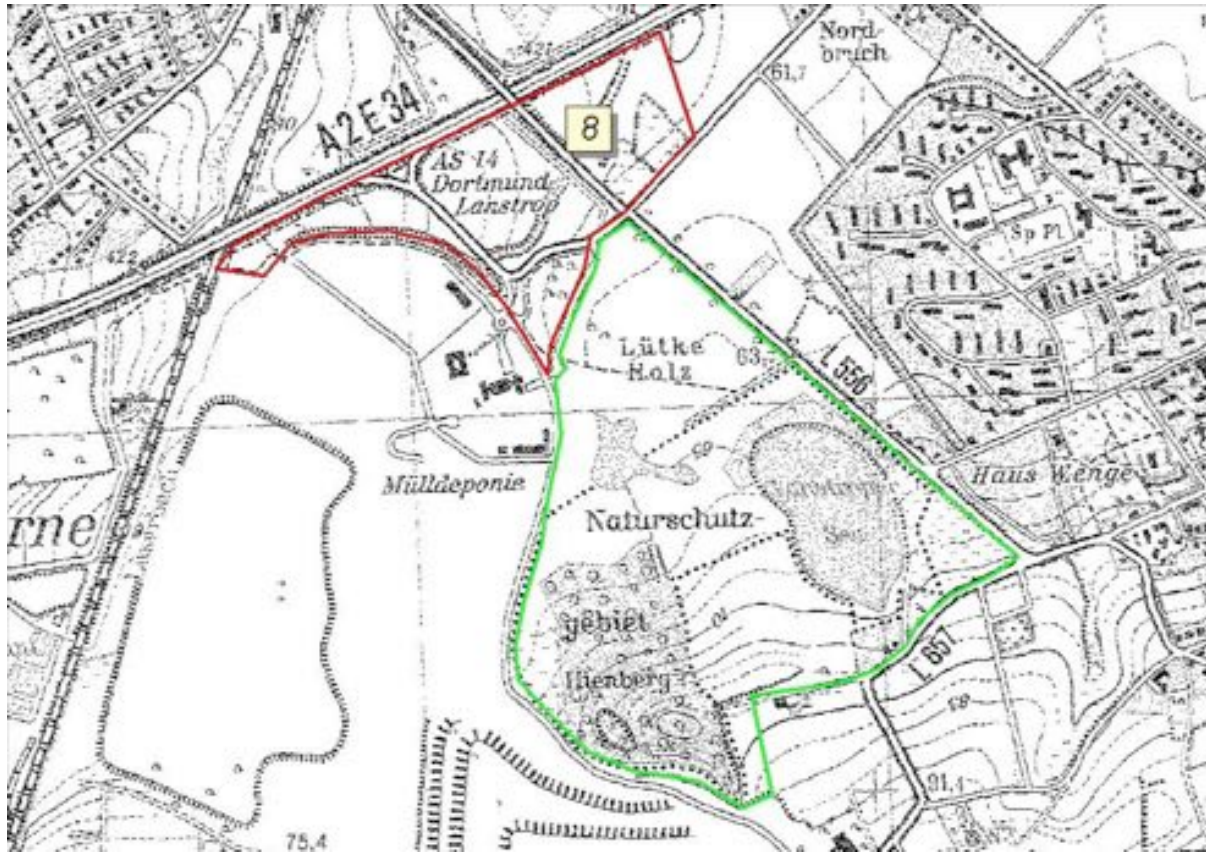
Das bestehende Naturschutzgebiet „Mastbruch“ sollte auf die südwestlich angrenzenden Flächen bis zur Autobahn (A45) ausgeweitet werden.



„Mastbruch“, Westerfilde (grün: bestehendes Naturschutzgebiet)

## 8. Lüserbach, Lanstrop

Das bestehende Naturschutzgebiet „Lanstroper See“ sollte auf die Bereiche nördlich der Deponie sowie das Umfeld des renaturierten Lüserbachs ausgeweitet werden. Nördlich der Mülldeponie befindet sich ein wertvolles Feuchtgebiet, welches ein ehemaliges Bruthabitat des Blaukehlchens darstellt.



*Lüserbach, Lanstrop (grün: bestehendes Naturschutzgebiet)*



## 9. Pleckenbrink, Wickede

Das bestehende Naturschutzgebiet „Wickeder Ostholz“ sollte auf den Bereich „Pleckenbrink“ und die angrenzenden Offenlandbereiche bis zur Stadtgrenze im Norden und auf den Bereich des Heimbachs ausgeweitet werden.

Dort entwickelte sich infolge von Bergsenkungen im Jahr 2007 ein Stillgewässer, welches mit der Zeit eine hohe naturschutzfachliche Bedeutung erlangte. Insgesamt gelangen Nachweise von mindestens 129 Vogelarten (Stand 2011), darunter Bruten von Zwergtaucher und Flussregenpfeifer, rastende Kolbenenten, Schellenten, Sturmmöwen und Trauerseeschwalben, Grünschenkel, Waldwasserläufer und Kampfläufer (komplette Artenliste: KRETZSCHMAR & BÜSCHER 2011). Auch für weitere Artengruppen wie z.B. Libellen (17 Arten) und Amphibien (Teichmolch, Wasserfrösche, im angrenzenden Wickeder Ostholz auch Kammolch, Erdkröte, Bergmolch, und Grasfrosch) stellt das Gewässer einen wertvollen Lebensraum dar. Die botanischen Kartierungen erbrachten Nachweise von weit über 100 Pflanzenarten im Gewässer und angrenzenden Bereichen (alle Angaben nach KRETZSCHMAR & BÜSCHER 2011). Teile der dargestellten Flächen wurden bereits unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten optimiert.



***Pleckenbrink, Wickede (grün: bestehendes Naturschutzgebiet)***



## Literatur:

- BAUER, H.-G.; BEZZEL, E.; FIEDLER, W. (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas.- 2. Auflage, Aula-Verlag, Wiebelsheim, 3 Bde..
- KRETZSCHMAR, E. & D. BÜSCHER (2011): Fauna und Flora des einstweilig sichergestellten geschützten Landschaftsbestandteils „Pleckenbrinksee“ in Dortmund-Wickede – Erster Bericht. – Dortmunder Beiträge zur Landeskunde 43: S. 19 – 49.
- KRETZSCHMAR, E; KRETZSCHMAR, R. & D. UTTICH (2014): Ornithologischer Jahresbericht für Dortmund 2013.-Naturschutzbund Dortmund: 21 S..
- Kretzschmar, E. & R. Neugebauer (2003): Dortmunder Brutvogelatlas.- Naturschutzbund Deutschland (Hrsg.) – Stadtverband Dortmund: 306 S..
- LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (LANUV NRW) (2010): ABC-Bewertungsschemata Brutvögel NRW (komplette Entwurfsfassung)—Fachinformationssystem Geschützte Arten in NRW (Internetadresse: [www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de/artenschutz/de/downloads.html](http://www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de/artenschutz/de/downloads.html))
- LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (LANUV) (2010): Anwenderhandbuch Vertragsnaturschutz – Erläuterungen und Empfehlungen zur Handhabung der Bewirtschaftungspakete der Rahmenrichtlinien über die Gewährung von Zuwendungen im Vertragsnaturschutz.- [www.naturschutzinformationen-nrw.de](http://www.naturschutzinformationen-nrw.de): 56 S..
- MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (MKULNV NRW) (2012): Leitfaden „Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen“ für die Berücksichtigung artenschutzrechtlich erforderlicher Maßnahmen in Nordrhein-Westfalen. Forschungsprojekt des MKULNV Nordrhein-Westfalen (Az.: III-4 - 615.17.03.09). Bearb. FÖA Landschaftsplanung GmbH (Trier): J. Bettendorf, R. Heuser, U. Jahns-Lüttmann, M. Klußmann, J. Lüttmann, Bosch & Partner GmbH: L. Vaut, Kieler Institut für Landschaftsökologie: R. Wittenberg. Schlussbericht (online)
- MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (MKULNV NRW) (2013): LEITFADEN UMSETZUNG DES ARTENSCHUTZES GEMÄß § 44 ABS. 4 BNATSCHG IN DER LANDWIRTSCHAFT IN NORDRHEIN-WESTFALEN.- Fachinformationssystem Geschützte Arten in NRW (Internetadresse: [www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de/artenschutz/de/downloads.html](http://www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de/artenschutz/de/downloads.html)): 6 S..
- MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, LANDWIRTSCHAFT, NATUR- UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (MKULNV NRW) (2014): Der Landschaftsplan in Nordrhein-Westfalen – Naturerbe bewahren: für Artenschutz und Biodiversität. Heimat gestalten. Mitwirkung nutzen.- Broschüre: 50 S..
- SUDMANN, S.R., C. GRÜNEBERG, A. HEGEMANN, F. HERHAUS, J. MÖLLE, K. NOTTMAYER-LINDEN, W. SCHUBERT, W. VON DEWITZ, M. JÖBGES & J. WEISS (2009): Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten Nordrhein-Westfalens 5. Fassung – gekürzte Online-Version. NWO & LANUV (Hrsg.). Erschienen im März 2009